



Vorlage Nr. 20-O-04-0023

## Tagesordnungspunkt 2

### der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes Wiesbaden Nordost am 18. November 2020

#### Namensgebung neuer Platz im Nerotal - Gottfried-Kiesow-Platz

---

Im Jahr 2021 wird der Parkplatz unter dem Viadukt der Nerobergbahn auf Antrag des Ortsbeirates Nordost neugestaltet. Der Viadukt und der darunterliegende Platz wurden 1888 mit Inbetriebnahme der Nerobergbahn fertig gestellt.

In den frühen 90er Jahren wurde der Viadukt und der Platz generalüberholt und als erweiterte Buswendestelle genutzt. Am 25. August 2000 wurde im historischen ehemaligen Toilettenhäuschen an der Talstation ein kleines Museum zur Bahn und ihrer Geschichte eingerichtet. Es wird nach seinem Erbauer, dem langjährigen Wiesbadener Stadtbaumeister Felix Genzmer, *Genzmer-Häuschen* genannt.

Durch die Neugestaltung soll der gesamte Platz aufgewertet werden und zum Verweilen anregen. Als Namensgeber für den Platz nominieren wir einen großen Wiesbadner vor: Wir schlagen den ehemaligen Präsidenten, des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen und Ehrenbürger der Landeshauptstadt Wiesbaden, Prof. Gottfried Kiesow vor.

#### Antrag der FDP-Fraktion:

Der Ortsbeirat Nordost schlägt als Namensgeber für den neu gestalteten Platz im Nerotal unter dem Viadukt Prof. Gottfried Kiesow vor. Der Platz soll Gottfried-Kiesow-Platz heißen.

#### Hintergrundinformationen:

**Gottfried Kiesow** (\* 7. August 1931 in Alt Gennin, Landkreis Landsberg (Warthe); † 7. November 2011 in Wiesbaden[1]) war ein deutscher Denkmalpfleger. Er gründete im Jahr 1985 die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Der Sohn eines Pfarrers und jüngere Bruder von Ernst-Rüdiger Kiesow besuchte die Schule in Osterburg (Altmark), flüchtete im Jahr 1950 aus der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), legte 1951 sein Abitur in West-Berlin ab und begann an der Georg-August-Universität Göttingen ein Studium der Fächer Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Geschichte und Theaterwissenschaft. Im Jahr 1956 wurde er unter Heinz Rudolf Rosemann mit einer Arbeit zum Thema *Das Maßwerk in der Deutschen Baukunst bis 1350* zum Dr. phil. promoviert. Er erhielt im Jahr 1956 ein Forschungsstipendium am Kunsthistorischen Institut in Florenz, wo er fünf Jahre die gotische Architektur der Toskana studierte und erforschte. Anschließend wurde er zunächst Bezirksdenkmalpfleger in Hannover, dann in Braunschweig.

Am 1. November 1966 trat Kiesow die Nachfolge von Hans Feldtkeller als Landeskonservator von Hessen an.[2] Zum 24. September 1974 wurde er erster Direktor, später Präsident des aufgrund des Hessischen Denkmalschutzgesetzes neu gegründeten Landesamtes für Denkmalpflege Hessen,[3] eine Stelle, die er bis zur Pensionierung 1996 innehatte. Daneben war er als Honorarprofessor für das Fach Kunstgeschichte an der Universität Frankfurt am Main tätig. Angeregt durch positive Erfahrungen englischer Denkmalschützer, gründete er zusammen mit Spitzenmanagern der deutschen Wirtschaft 1985 die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, deren Vorstandsvorsitzender er von 1994 bis Ende 2010 war. Im Januar 2011 übernahm er die Funktion des Vorsitzenden des Kuratoriums dieser Stiftung.

Gottfried Kiesow sah ab 1989 den Schwerpunkt seiner Tätigkeit bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in der Rettung der marode gewordenen Baudenkmale in der ehemaligen DDR, wo er sehr erfolgreich tätig wurde. Das Vorzeigeprojekt war die Georgenkirche in Wismar.

Seine Idee, ein „Kompetenzzentrum für die Revitalisierung historischer Städte“ in Görlitz zu schaffen, hat zur Einrichtung der Stiftungsprofessur „Stadterneuerung und Stadtforschung“ an der Fakultät Architektur der Technischen Universität Dresden geführt. Für sein Engagement wurde ihm am 15. Januar 2004 die Ehrendoktorwürde der Universität verliehen.

Er war Vorsitzender der Expertengruppe „Städtebaulicher Denkmalschutz“ beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Ehrenmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Bis Ende 2010 war er Kuratoriumsmitglied der Deutschen Stiftung Welterbe.

Aus seinem Privatvermögen begründete Gottfried Kiesow die „Ingeborg und Gottfried Kiesow-Stiftung“[5] unter der Treuhandschaft der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Laut Satzungsauftrag soll sie die Pflege alter Handwerkstechniken und das Wissen darum fördern. Dazu gehört insbesondere die Förderung der DenkmalAkademien in Romrod, Görlitz und Frankfurt-Höchst, des Görlitzer „Fortbildungszentrums für Handwerk und Denkmalpflege“ sowie der Jugendbauhütten, jeweils Einrichtungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Gottfried Kiesow lebte viele Jahre in Wiesbaden und setzte sich für die Aufnahme der Stadt in die UNESCO-Welterbe-Liste ein. Neben der Denkmalpflege war er zudem für die Freie Demokratische Partei (FDP) als Stadtverordneter und Kreisvorsitzender kommunalpolitisch tätig.[1] Bei der Landtagswahl in Hessen 1983 kandidierte er für seine Partei im damaligen Wahlkreis Wiesbaden III, verpasste aber den Einzug in den Landtag. Seit 2006 war er Ehrenbürger von Wiesbaden, wo er am 7. November 2011 im Alter von 80 Jahren an einem Krebsleiden verstarb. Quelle: Wikipedia

### **Beschluss Nr. 0102**

Antrag der FDP-Fraktion antragsgemäß beschlossen.

+

+

### **Verteiler:**

Dezernat V z. w. V.

Baumstark  
Ortsvorsteher